

EMPFEHLUNGEN

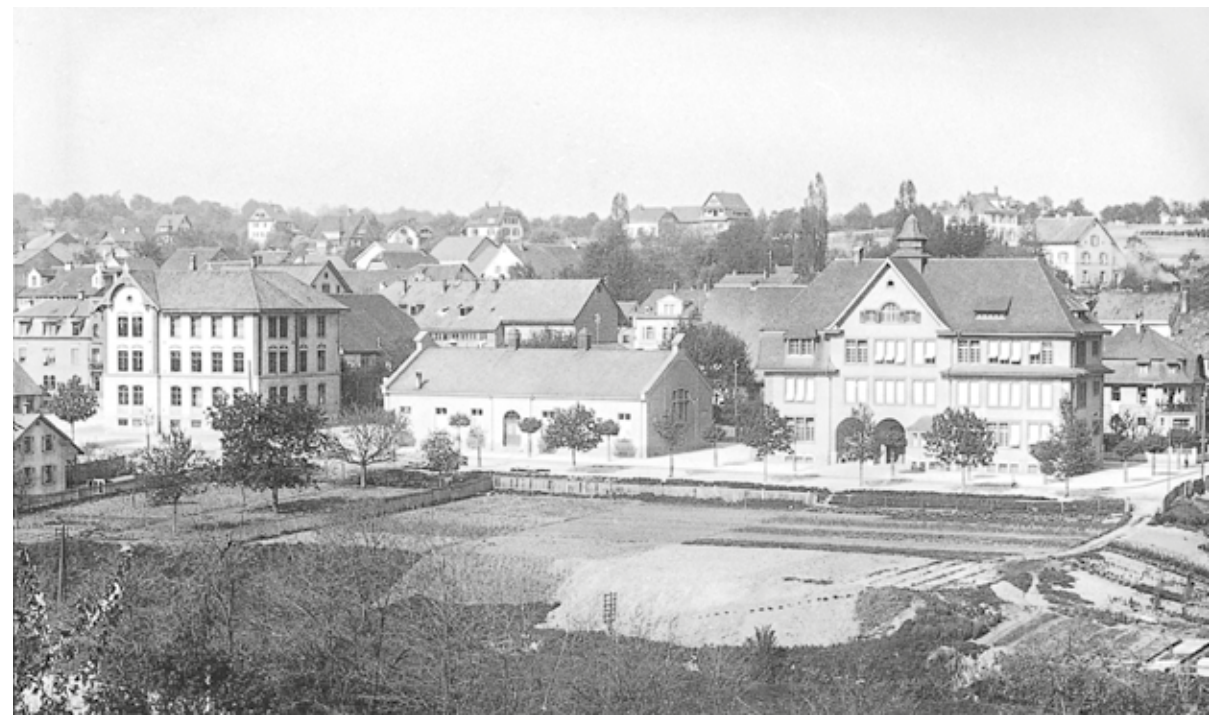
SCHULCAMPUS

STANDORT SCHULHAUS

Es gibt eine klare Einigung über den geeigneten Standort für das neu zu erstellende Schulhaus (sofern dieses am Schulstandort Dorf realisiert werden soll):

- Auf der bestehenden Geländeterrasse zwischen dem Margarethenschulhaus und dem Pestalozzi Schulhaus, ungefähr in der Lage an welcher in den 1920er Jahren die alte Turnhalle stand.

Neues Schulhaus zwischen Pestalozzi- und Margarethenschulhaus.



Die Testplanung ergibt, dass der Neubau eines Primarschulhauses samt Turnhalle im Zentrumsbereich Dorf nicht nur möglich, sondern auch wünschenswert ist.

Es empfiehlt sich, für die Aufwertung des Zentrums von Binningen den Schulstandort Dorf zu stärken und auszubauen.

STANDORT TURNHALLE

Es gibt keine klare Einigung für den am besten geeigneten Standort der Turnhalle.

Es wurden drei verschiedene Standorte vorgeschlagen:

- Zwei unterirdische Standorte, entweder unter dem Schulneubau oder unter dem Kunstrasenfeld. Diese Ansätze sollen weiter verfolgt werden und in einem Wettbewerb vertieft werden.

- Der dritte vorgeschlagene Standort liegt nördlich des Kunstrasenfeldes, auf der Kante des Areals „in den Schutzmatten“ (neben der bestehenden Kindertagesstätte). Diese Lage überzeugte im Gesamtkonzept des Teams. Allerdings wird das Standortpotential der Schutzmatte als sehr hoch eingeschätzt, insbesondere für eine Wohn- oder Dienstleistungsnutzung. Um dieses Entwicklungspotential durch den Turnhallenbau nicht zu stark einzuschränken, wird dieser Standort für die Turnhalle verworfen.

Unterirdische Zweifachturnhalle.

Grundsätzlich hat sich gezeigt, dass der ergänzende Bau einer Einfachturnhalle (als Erweiterung der bestehenden Turnhalle) unwirtschaftlich ist. Der bestehende Bau kann umgenutzt (zu prüfen) oder zurückgebaut werden und als Standort für weitere Entwicklungen genutzt werden.

STANDORT KINDERGARTEN/ KINDERTAGESSTÄTTE

Die Testplanung hat gezeigt, dass eine kombinierte Lösung Kindergarten / Kindertagesstätte möglich und sinnvoll ist. Alle Teams haben diese Option verfolgt.

Für die kombinierte Anlage Kindergarten/Kindertagesstätte hat der Standort im Bereich der bestehenden Turnhalle am meisten überzeugt.

Kombinierte Anlage für Kindergarten und private Tagesstätte.

Dadurch kann ein klares Schulensemble mit kurzen Wegen und der Nutzung von Synergien, im Sinne eines Campus, wie es in der Ausschreibung angestrebt wurde, umgesetzt werden.



- Perimeter Schulcampus
- ▨ Standort Schulhaus
- ▨ Standortoptionen für unterirdische Zweifachturnhalle (verschiedene Anordnungen möglich, mit Wettbewerb zu prüfen)
- Standort Kindergarten/Kindertagesstätte

In allen Varianten der Testplanung wird von einem Neubau des Kindergartens samt zu integrierender Kindertagesstätte ausgegangen, was auch schon allein aufgrund des baulichen Zustandes der Bestandsgebäude (in den Schutzmatten) notwendig ist.

Die Möglichkeiten des Neubaus am bestehenden Standort „in den Schutzmatten“ sind begrenzt, aber möglich. Der so wertgeschätzte Baumbestand wird in Mitleidenschaft gezogen werden, vermutlich ist er sehr weitgehend gefährdet.

Das Potential des Schutzmatten-Areals wird als sehr hoch eingestuft. Die anzustrebende Entwicklung muss in Dichte und Nutzung der zentralen Lage nachhaltig angemessen sein.

Ein Neubau von Kindergarten und Tagesstätte kann an anderer, geeigneter Stelle den Schulcampus „Dorf“ in besonderer Weise stärken.

ARCHITEKTURWETTBEWERB „PRIMARSCHULCAMPUS“

Der Wettbewerb sollte nicht nur Schule und Turnhalle sondern auch den zu verlegenden Kindergarten samt Kindertagesstätte umfassen, damit beide Nutzungen mittel- und längerfristig zur integralen Stärkung des Zentrumsbereichs Dorf beitragen können.

Gleichzeitig sollen die Neubauten für Schule und Kindergarten die bestehende architektonische Vieltätigkeit nicht überformen oder dominieren, sondern geschickt ergänzen.

Deshalb soll ein Wettbewerb so ausgeschrieben werden, dass alle teilnehmende Büros gesamthaft (Schule, Turnhalle, Kindergarten) planen, aber die Option formuliert werden kann, dass getrennte Folgeaufträge ausgesprochen werden. Somit kann ein Büro/Team mit der Realisierung von Schulhaus und Turnhalle beauftragt und ein anderes für Kindergarten und Kindertagesstätte ausgewählt werden.

Ganzheitlich planen – individuell umsetzen.

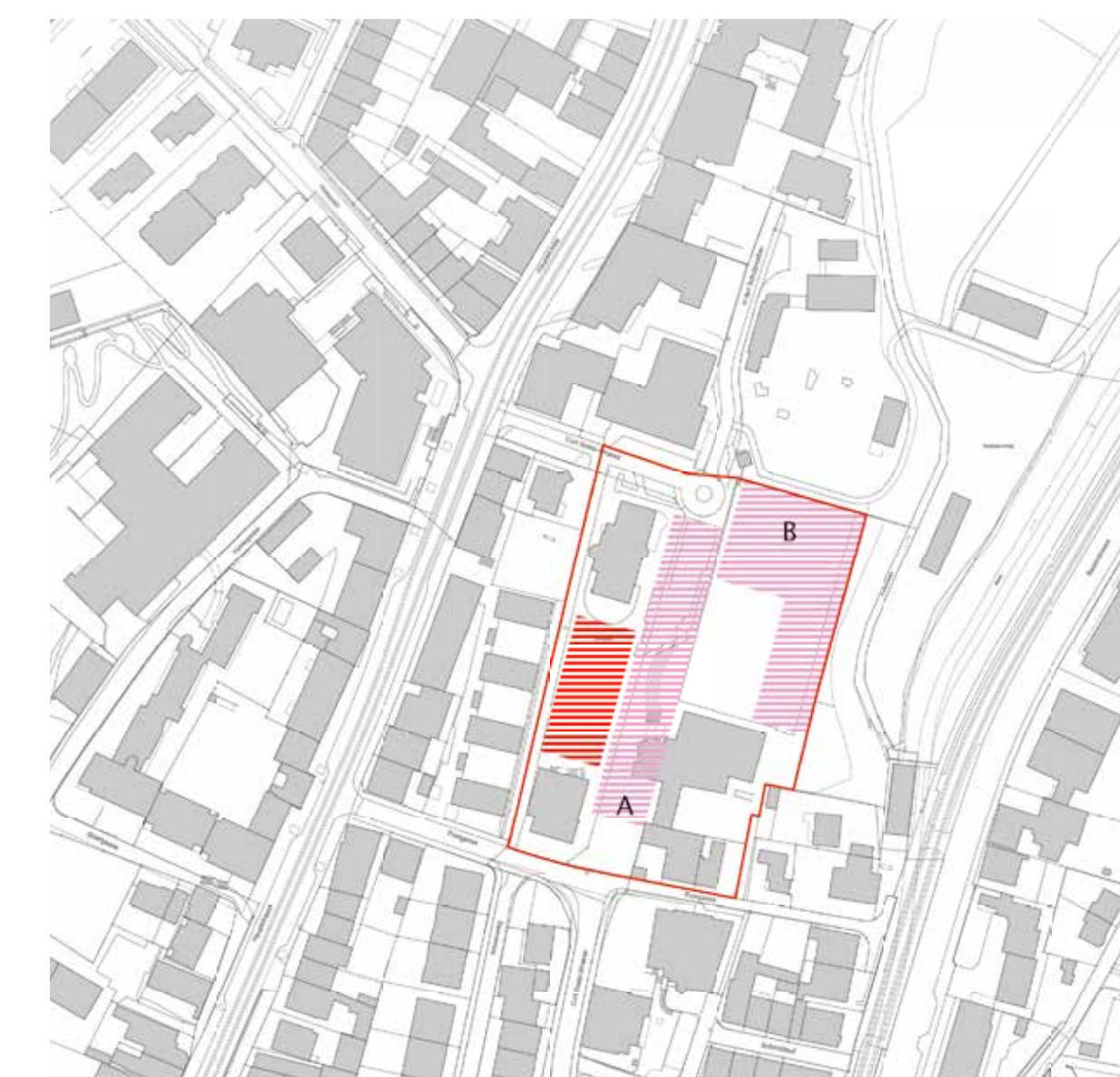
Es zeigt sich, dass durch das Gesamtkonzept eines neu entstehenden Schulcampus samt Kindergarten und Kindertagesstätte erhebliche Mehrwerte geschaffen werden können. Einerseits durch eine hochwertige städtebauliche Situation, andererseits durch bessere Synergieeffekte und Nutzungsverteilungen. Diese Mehrwerte rechtfertigen die Umnutzung oder gar den Rückbau der bestehenden Turnhalle.



Projektperimeter: Rekapitulierend stellt sich der Wettbewerbsperimeter dar wie folgt (siehe unten) und umfasst folgendes Raumprogramm: ein neues Primarschulhaus, eine unterirdische Zweifachturnhalle inklusive Aussensportanlagen, ein Kindergarten, eine Kindertagesstätte.

Betrachtungsperimeter: Zentrumsraum mit weiteren Entwicklungsgebieten. Die langfristige Zentrumsentwicklung ist aufzuzeigen und zu berücksichtigen.

ETAPPIERUNG



- Perimeter Schulcampus
- ▨ Neubau Schulhaus
- ▨ Standortoptionen für unterirdische Zweifachturnhalle (verschiedene Anordnungen möglich, mit Wettbewerb zu prüfen)



- Rückbau bestehende Turnhalle
- ▨ Neubau Kindergarten/Kindertagesstätte (Option 3. Phase: Ausbau Postgasse)

ZENTRUMSPLANUNG

BINNINGEN IM GROSSRAUM BASEL

Entlang der Hauptstrasse nach Binningen ist der Übergang von der Stadt ins Gemeindegebiet von Binningen durch die Weiterführung der Bebauungsstruktur kaum spürbar. Erst die genauere Betrachtung lässt die Besonderheiten der Entwicklung erkennen.

- Es gibt einen zusammenhängenden Zentrumsbereich von Binningen.

- Dieser Zentrumsbereich umfasst Orte mit unterschiedlicher, zentraler Bedeutung.

- Diese Vielfalt von Nutzungen und Architekturen ist eine Qualität und ein Potential.

- Der Ausbau des Schulstandortes „Dorf“ unterstützt die Zentrumsbildung und fördert die Nutzung und Belebung dieses Raumes.

Raumfunktional ist Binningen längst zu einem Stadtteil von Basel geworden.

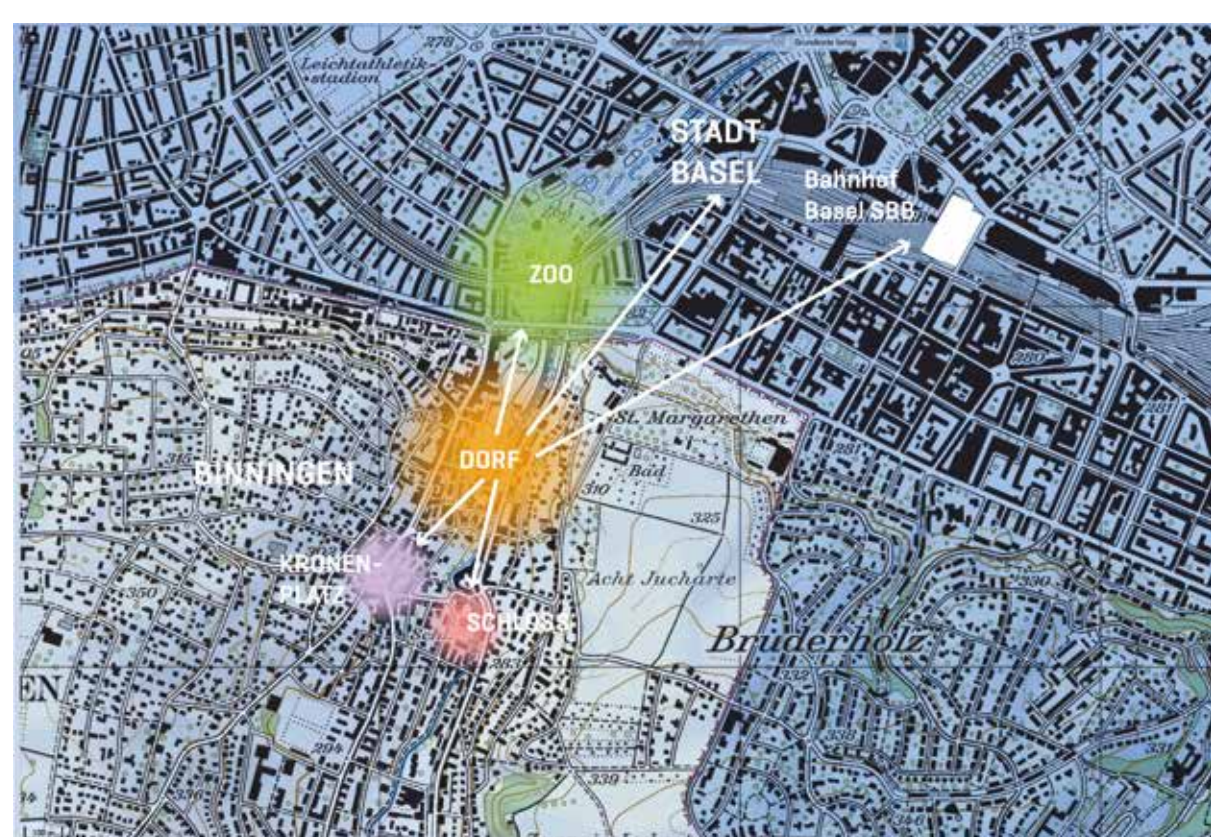
Die zentrale, gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossene Lage des Zentrumsbereiches erfordert die präzise Überprüfung, an welchen Stellen mit welchen Nutzungen baulich verdichtet und eine qualifizierte Innenentwicklung betrieben werden kann.

Einhergehend mit der baulichen Verdichtung und nutzungsmässigen Anreicherung des Zentrums ist die Qualifizierung des Freiraums notwendig.

Es ist von grosser Bedeutung wie der (öffentliche) Freiraum akzentuiert werden kann, sodass insgesamt das Zentrum Binningens als Ort der Begegnung und Identifikation nachhaltig gestärkt wird.

Für die Ausschöpfung dieses Entwicklungspotentials ist eine längerfristige und ebenso klare wie flexible Entwicklungsstrategie nötig.

Die der Testplanung vorangestellte These, der Schulausbau könne als Initialzündler für die Zentrumsstärkung wirken, hat sich bestätigt.



FREIRAUMSTRUKTUR UND ÖFFENTLICHER RAUM

Die heute schon bestehende Terrassierung zwischen Hauptstrasse und Baslerstrasse ist charakteristisch für den Zentrumsbereich.

Es sind 4 Geländeterrassen ablesbar, die auf eine besondere Art und Weise von der urbanen Entwicklungs- und Transformationsgeschichte des Ortes erzählen.

Die weitere städtebaulich-architektonische Ausgestaltung muss die Profilierung dieser Terrassierung gewährleisten, also ihre räumliche Identität und Ablesbarkeit stärken.

Attraktive Langsamverkehrsbeziehungen sollen die verschiedenen Terrassenniveaus miteinander verbinden.

Die unterste Ebene zwischen Rümelinbach und Birsig könnte bis an die Haltestelle Oberdorf als eine Art Stadtpark herangeführt werden.

Der Basler Zoo hat hier einen Erweiterungsraum und könnte zur Adressbildung beitragen (langfristige Option).

Ein Stadtpark und -platz bei der Tramhaltestelle „Oberdorf“ verbindet Ortskern, Talsohle und Hauptstrasse.

Die Ausgestaltung der übrigen Terrassen muss sich einfügen in eine gesamthafte Lesart der öffentlichen Räume im gesamten Binninger Zentrum und ihrer qualitativen Weiterentwicklung.



I „Schulterrasse“

II „Sportfelderterrasse“

III „Schutzmatte“

IV „Birsigae“

AUSDEHNUNG ZENTRUMSRAUM

Die Ausdehnung des Zentrums kann unterschiedlich breit aufgefasst werden.

Für die Planung der Zentrumsentwicklung empfiehlt es sich, den gesamthafte Raum zwischen Haupt- und Baslerstrasse zu betrachten. Im Süden sollte der Planungsperimeter bis zum Kronenplatz bzw. bis zum Schloss reichen und im Norden das Reserveareal des Zoos mit einbeziehen.



- EMI
- Harry Gugger Studio
- Sauter von Moos

VERWALTUNGSNEUBAU

Die Testplanung untersuchte verschiedene Standorte für einen Neubau und anschliessenden Zusammenzug der Verwaltung.

Der Ersatzneubau am bestehenden Standort an der Curt Goetz-Strasse würde einen temporären Umzug der dortigen Verwaltung bedeuten.

Der Zusammenzug der Verwaltung scheint auf dem Postareal westlich der Hauptstrasse nicht nur möglich sondern gerade auch aus städtebaulicher Sicht sehr prüfenswert.

Ein Verwaltungsbau an der Baslerstrasse bei der Haltestelle Oberdorf (wie sie durch das Team EMI vorgeschlagen wurde) wirft u. a. die Frage nach der Parkierung für Besucher und Angestellte auf, weil die Zufahrt ab Baslerstrasse zur Zeit nicht möglich erscheint. Dieser Standort wird deshalb aus heutiger Sicht für die Verwaltung ausgeschlossen.

Als räumlicher Abschluss der Grünraumsequenz von Zoo und Bach hin zur dichteren Bebauung in Richtung Schloss, aber auch als funktionale Klammer zwischen der Hauptstrasse und der Baslerstrasse ist eine bauliche Entwicklung des Areals Poststrasse-Baslerstrasse jedoch weiter zu verfolgen.



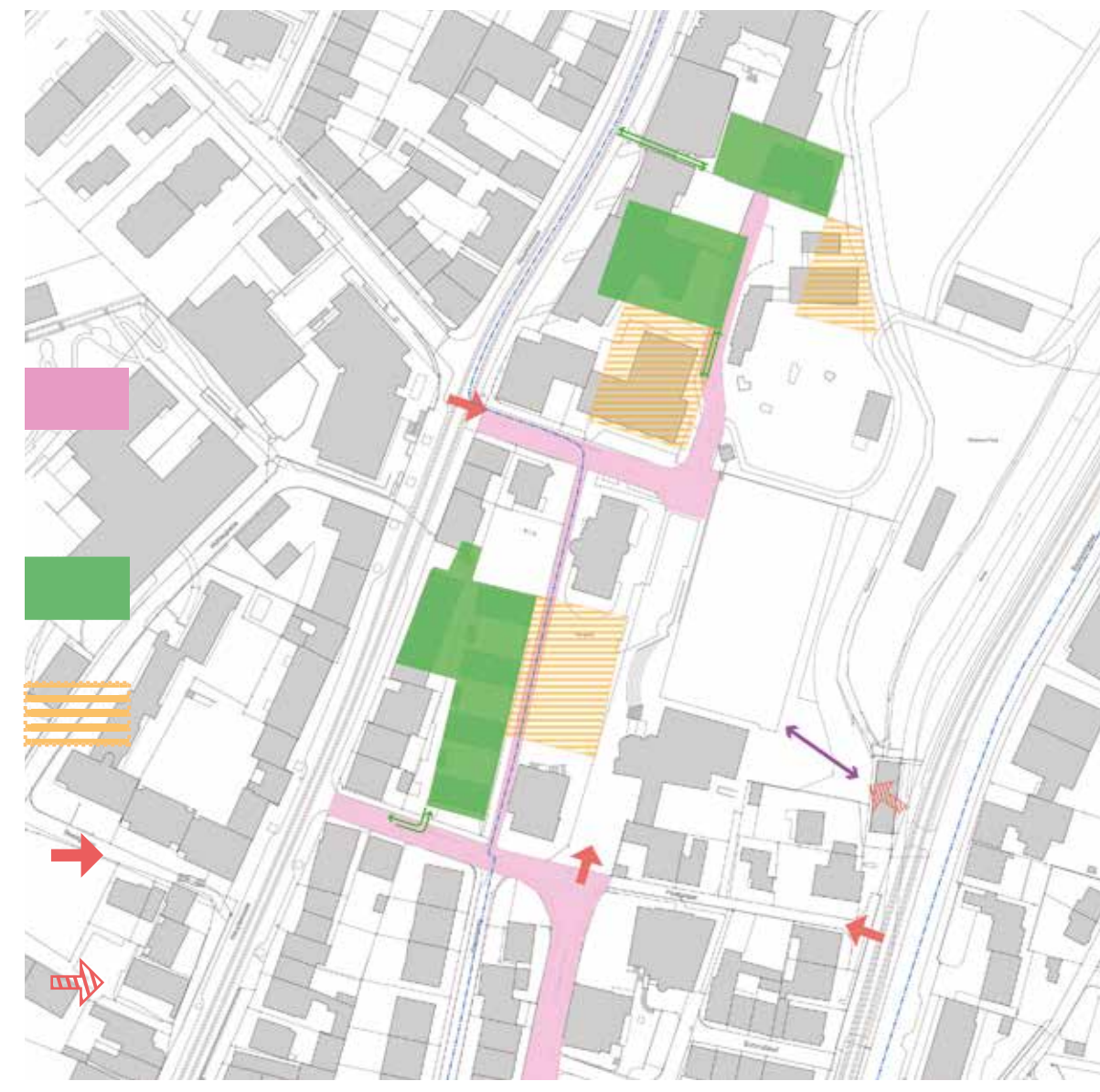
- Perimeter Verwaltung
- Standort 1 (Verwaltung plus Wohnen/Büro)
- Standort 2 (nur Verwaltung)
- Verworfen Standort Verwaltung








ERSCHLIESSUNG / PARKIERUNG

Die Strassenräume im Zentrumsgebiet sollen verkehrsberuhigt und gestalterisch aufgewertet werden. Der Langsamverkehr soll Vortritt haben.

Wichtige Antrittsräume (Zugänge in das innere Zentrumsgebiet) sollen aufgewertet werden und zum Betreten des Zentrumsgebiets einladen.

Parkierung im öffentlichen Raum soll nach Möglichkeit reduziert werden. Evtl. können einzelne im Gebiet befindliche Tiefgaragen ausgebaut werden. Diese Möglichkeit bedingt aber eine Einigung mit privaten Eigentümern (zu prüfen).



-  Aufwertung Strassenraum/
Verkehrsberuhigung
-  Tiefgarage bestehend
-  Option Erweiterung Tiefgarage
-  Wichtiger Antrittsraum
-  Geplanter neuer Antrittsraum
-  Wichtige aufzuwertende Verbindung
-  Kantonale Veloroute

ENTWICKLUNGSGEBIETE

Die Testplanung hat zusätzlich zum Perimeter für einen Schulhauswettbewerb (I) drei thematisch unterschiedliche Entwicklungsgebiete (II – V) sichtbar gemacht, die in einem konzeptionellen Zusammenhang untersucht und geplant werden müssen.

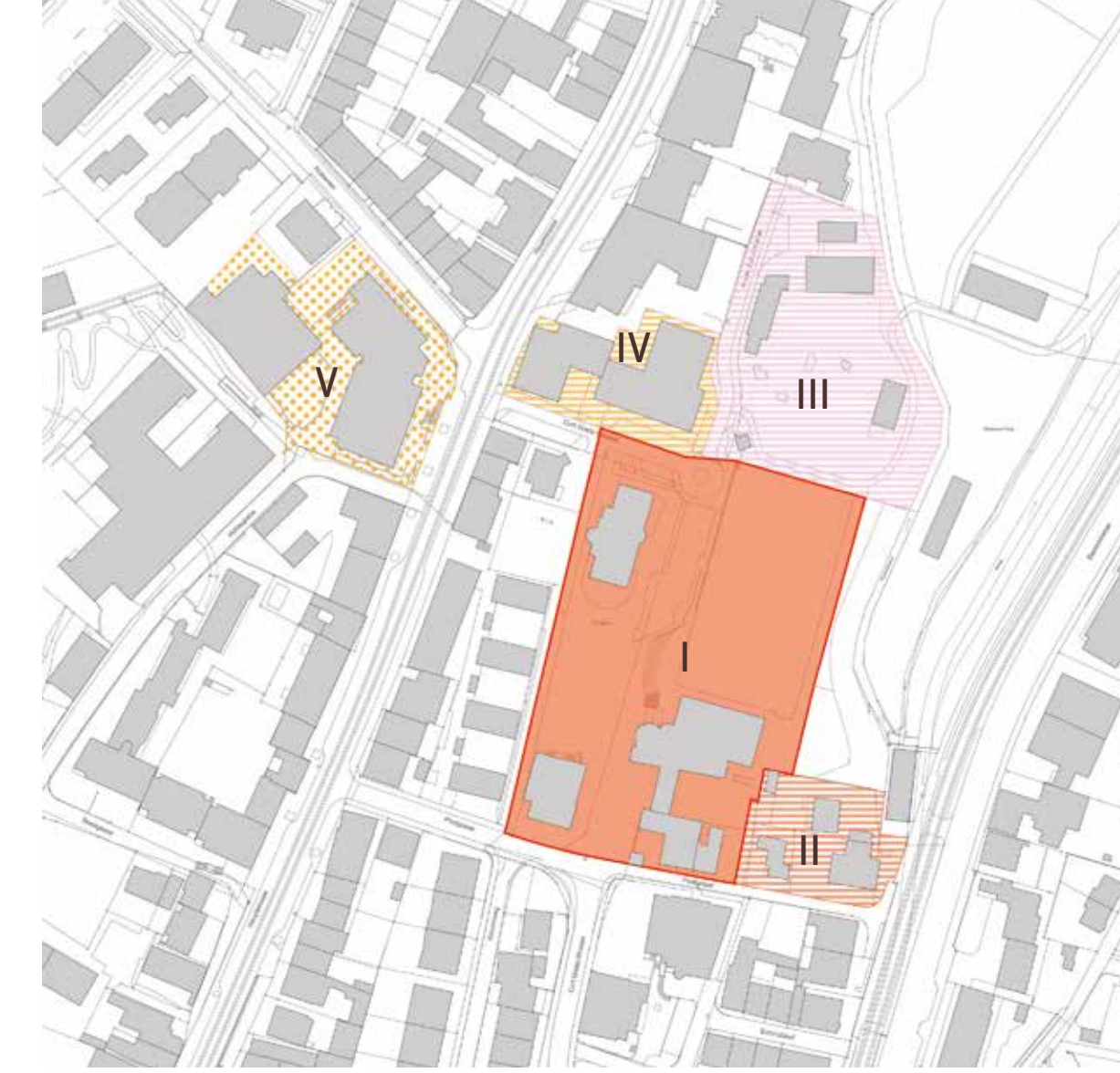
Neue Wohnungen in den Schutzmatten binden das Ortszentrum Binningen an die Kernstadt Basel.






I Schulcampus-Erweiterung

II Baslerstrasse-Postgasse

III „In den Schutzmatten“ (Potential für Wohnen + Arbeiten)

IV – V Mögliche Standorte Verwaltung:
Curt Goetz-Strasse – Postgebäude – Gebäude
Bauverwaltung



-  I Perimeter Primarschulcampus
-  II Perimeter Postgasse/Baslerstrasse
-  III Entwicklungsareal In den Schutzmatten
-  IV Perimeter Verwaltung östlich Hauptstrasse
-  V Perimeter Verwaltung westlich Hauptstrasse